Samuel Ha-Nagid (gest. 1053), Hitqabbetzu ; Salomo Ibn Gabirol, Shefal ruach

Autor(en): **Maier, Johann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **30 (1974)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-960791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SAMUEL HA-NAGID (gest. 1053), *Hitqabb^{e}tzu*

Von Johann Maier, Köln

Versammelt euch ! Die Zeit ist ausgewogen,
jetzt, da der Tage Mass gleich dem der Nacht,
schaut euch die Erde an, wie sie sich hüllt
in buntgewirkte Königstöchterroben,
und trinkt das Traubenblut — neben dem Veilchen
mit seiner Blüte purpurrot wie Blut,
an die der Blätter Kranz, ganz gleichgewachsen
und eins zum andern wohlgefügt,
wie einer Schönen duftendes Gesicht
an ein errötend Angesicht sich schmiegt !

Text :

Vgl. I. Davidsohn, Thesaurus of Medieval Hebrew Poetry, Bd. II, He 1259.
A. M. Habermann, Rabbi Shemu'el ha-Nagid, Diwa'n, Tel Aviv 1946/7, T. III, 136 ;
D. Jarden, Diwa'n Shemu'el ha-Nagid, Jerusalem 1965/6, S. 294 (Nr. 154).

Metrum und Reim :

Hitqabb^{e}tzu ki haz-z^{e}man tamim // 'attah k^{e}-qaw lelot k^{e}kaw jamim
- - v - / - - v - / - - // - - v - / - - v - / - -

Zeilenendreim auf — *amim.*

Mit der Tag- und Nachtgleiche des Frühlings begann auch die gesellschaftliche Saison der Zechfreudigen im maurischen Spanien. Die Schönheit der Natur wurde darum gern als stimulierender Hintergrund für das Gelage gepriesen. Hier richtet der Dichter den Blick auf ein purpurrotes Veilchen, das ihm gleich zwei Vergleiche eingibt. Einmal erinnert das Rot « wie Blut » an das eben erwähnte Traubenblut, zum andern — das Motiv « Weib » soll ja zu « Wein » und « Gesang » nicht fehlen — erinnert die Art, wie die Blätter der Blume sich an die purpurne Blüte schmiegen, an eine Schöne, die sich an das Gesicht ihres Liebhabers schmiegt und der — warum auch immer — dabei richtig rot wird.

ZÜRCHER LEHRHAUS
Bibliothek

SALOMO IBN GABIROL, *Sh^{e}fal ru^{a}ch*

Demutsvoll, auf Knieen und gebeugt
trete ich hin vor Dich voll Furcht und Schrecken,
vor Dir bin ich in meinen Augen
doch nur ein kleiner Erdenwurm,
Du aber füllst die Welt, von unbegrenzter Grösse,
wie sollte ich Dich loben und womit ?
Wenn hohe Engel Deine Pracht nicht fassen,
um wieviel weniger noch ich !
Du tatest Gutes und erweist viel Huld,
drum bringe Dir die Seele auch viel Lob !

Text :

Vgl. I. Davidson, Thesaurus of Medieval Hebrew Poetry, Bd. III, New York 1930, Schin 2103.
H. Brody — M. Wiener, Anthologia Hebraica, Leipzig 1922, 79 ;
Ch. N. Bialik — J. Ch. Rawnitzki, Shire Sh^{e}lomoh bän J^{e}hudah 'ibn Gabirol, Bd. I, Tel Aviv 1925, 43 ;
J. Schirmann, Shirim nibharim, Sh^{e}lomoh 'ibn Gabirol, Jerusalem — Tel Aviv 1969/70 [16], 83 f. ;
Ders., Ha-Shirah ha-'ibrit biSfarad ub^{e}Provence, Bd. I. Jerusalem — Tel Aviv 1959, 235 ;
D. Jarden, Shire ha-qodäsh l^{e} Rabbi Sh^{e}lomoh 'ibn Gabirol, Bd. I Jerusalem 1970/1, 20.

Metrum :

Sh^{e}fal ru^{a}ch sh^{e}fal bäräk w^{e}qomah // ...
v - - - / v - - - / v - - // ./.

Reim : —mah

Namensakrostichon : ShLMH Zl. 1-4.

Das kleine Gedicht ist ein Einleitungsgebet (*R^{e}shut*) für den Vorbeter vor dem *Nishmat-* Gebet. Es enthält ein demütiges Bekenntnis der menschlichen Unzulänglichkeit sowohl in Hinblick auf die persönliche Würdigkeit wie auf die grundsätzliche Möglichkeit eines angemessenen Gotteslobes. Allein aus Gottes zuvorkommender Gnade ergibt sich das Lob Gottes als selbstverständliche Bekundung des Dankes.

Der Dichter nimmt in Zl. 1 Formulierungen aus Prov. 16,19 und Ez. 17,6, Mi. 6,6 und Ex. 15,16 auf, in Zl. 2 sind Num. 13,33 und Ps. 22,7 zu vergleichen. Zl. 3 beruht offenbar auf dem Trishagion Jes. 6,3 : « Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit » und in der 2. Halbzeile auf Ps. 145,3. Zu Zl. 5 vgl. Gen. 19,19 und Ps. 138,2.